

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Ostfriesische Tageszeitung. Ausgabe Leer. 1938-1943
1940**

60 (11.3.1940)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-75231](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-75231)

Ostfriesische Tageszeitung

Veröffentlichungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Am 11. März
Erscheinungsort: Ostfriesland
Preis 10 Pf. Eine Ausgabe nach Möglichkeit am Sonntag des Erscheinens anzugeben.

Folge 60

Montag, den 11. März

Jahrgang 1940

Der uns aufgezwungene Krieg muß zum glorreichsten Sieg in der deutschen Geschichte werden

Das deutsche Volk gedenkt der Gefallenen / Der Führer bei der Weibestunde im Zeughaus

Der Heldengedenktag

Berlin, 11. März.
In solch tief schmerzlichen Feiern hat die deutsche Nation am zweiten Märzsonntag aller Selbigen gedacht, die im Weltkrieg und im jetzigen Weibekampf Großdeutschlands ihr Leben hingaben für des Reiches Freiheit, Sicherheit und Bestand. Mit dem Gedenken an die Gefallenen hat sie die Erinnerung an jenen Tag vor fünf Jahren verbunden, an dem der Führer die Wahrung der Ehre und Sicherheit des Reiches durch die Wiederaufrichtung der deutschen Weibeherrschaft wieder der eigenen Kraft der Nation anvertraute.

Am Mittelpunkt der Heldengedenkfeier in allen Ecken Großdeutschlands, deren Träger die deutsche Weibemacht war, stand die Weibestunde an der Ruhmesstätte des deutschen Soldatentums, dem Berliner Zeughaus, bei der der Führer und Oberste Reichsführer der Weibemacht zum deutschen Volke sprach. Nach dem Gedenktage legte der Führer im Ehrenmal unter den Linden unter den Ränken des Liebes vom guten Kameraden einen Kranz nieder und nahm dann den Vorbemerkung des von den drei Weibemachtsteilen gestellten Ehrenpatronats ab, das Fahnen der alten Armee und der Kriegsmarine sowie der neuen Weibemacht mit sich führte.

Die Rede Adolf Hitlers

Die Rede des Führers in der Weibestunde im Zeughaus hat folgenden Wortlaut:
„In erster Zeit feiert heute das deutsche Volk seinen Heldengedenktag. Mit größerem Recht als in den letzten zwanzig Jahren kann es vor das geistige Auge derer treten, die sich eink als tapfere Söhne unseres Volkes für die Zukunft der Nation, die Größe und Unverletzlichkeit des Reiches opferten. Was jahrelang nur bloße Lebensarten einer unwürdig gewordenen Nachwelt waren, ist heute der stolze Dank einer ebenbürtigen Gegenwart. Nach einem beispiellosen Siegeszug im Osten sind die Soldaten der Divisionen des Feldheeres, die Befehlungen unserer Schiffe, die Kämpfer unserer Luftwaffe nunmehr bereit, das Reich vor den alten Feinden des Westens in Schutz zu nehmen. Im gleichen Pflichtbewußtsein und im gleichen Gehorham dem Befehl getreu wie die Soldaten des großen Krieges, hinter ihnen aber noch mehr eine Heimat, geläubert von den Elementen der Forderung sowohl als den Kräften der Zersplitterung. Zum ersten Male in unserer Geschichte tritt das ganze deutsche Volk vor das Angeficht des Allmächtigen, um ihn zu bitten, seinen Kampf um das Dasein zu leiten.“

Dieser Kampf des Soldaten ist ein schwerer. Wenn das Leben zu seiner Behauptung, soweit wie die Natur überläßt, und in ihr Raffen Einflücht gewonnen haben, immer wieder das Opfer fordert, um neues Leben zu gebären und Schmerz zu lindern, um Wunder zu heilen, dann ist der Soldat in diesem Ringen der erste Repräsentant des Lebens. Denn er stellt zu allen Zeiten jene heile Auslese der Völker dar, die durch ihren Lebensinhalt und wenn notwendig — durch ihre Lebenshinne das Leben der übrigen Mit- und da-

mit Nachwelt ermöglichen und sicherstellen. Er tritt daher in den Stunden, in denen die Vorsehung den Wert der Völker abwägt, vor das Gottesgericht des Allmächtigen.
In ihm werden die Nationen gemogen und entweder zu leicht befunden und damit ausgetilgt aus dem Buch des Lebens und der

Geschichte oder als würdig genug gesehen, um neues Leben zu tragen. Nur wer aber selbst Gelegenheit hatte, im Kampfe der härtesten Bedrängnis entgegenzutreten, wer selbst den Tod in jahrelangem Bemühen um sich freizuhalten, weiß die Größe des Einfluges des Soldaten zu ermessen, die ganze Schwere seines Opfers

zu würdigen. Aus dem Anfinst der Lebenshauptung heraus hat daher die Menschheit allgemein gültige Maßstäbe gefunden für die Bewertung derjenigen, die bereit waren, sich selbst aufzugeben, um der Gemeinschaft das Leben zu erhalten. Gegen den widerwärtigen Geist stellt sie den Idealisten, und wenn sie den einen als Feigling verachtet, dann dankt sie um so mehr aus der unbekanntem Erkenntnis der gebrauchten Opfer dem anderen. Sie glorifiziert ihn zum Helden und hebt ihn damit heraus aus dem Durchschnitt gleichgültiger Erleidenen.
Kein Volk hat mehr Recht, seine Helden zu feiern als das deutsche!

In schwerer geopolitischer Lage konnte das Dasein unseres Volkes immer wieder nur durch den heroischen Einlaß seiner Männer sichergestellt werden. Wenn wir seit 2000 Jahren ein geschichtliches Dasein leben, dann nur, weil in diesen 2000 Jahren immer Männer bereit gewesen sind, für jedes Leben der Gesamtheit ihr eigenes einzuziehen und — wenn nötig — zu opfern. Jeder dieser Helden aber hat sein Leben gegeben nicht in der Meinung, dann spätere Generationen von der gleichen Pflicht befreit zu können. Alle Leistungen der Vergangenheit, sie wären wertlos geworden, wenn in einer einzigen Generation der Zukunft die Kraft zu gleichem Opfer fehlen würde. Denn das Leben eines Volkes gleicht einer Kette ohne Ende nur solange, als nicht in einer Generation ein Glied zerbricht und damit den Lauf der Entwidlung abhört.
Es hat daher niemand das Recht, Helden zu feiern, der nicht selbst einer ähnlichen Gesinnung fähig ist. Niemand soll von Tradition leben, der nicht durch sein eigenes Leben und sein eigenes Handeln diese Tradition vermehrt.

Ribbentrop beim Duce

Eine weitere Unterredung am heutigen Montag — Herzliche Begrüßung

Rom, 11. März.

Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop traf Sonntag vormittag 10 Uhr mit seiner Begleitung in Rom ein. Der italienische Außenminister Graf Ciano empfing ihn am Bahnhof und begrüßte ihn aufs herzlichste. Mit Graf Ciano waren auf dem Bahnhof erschienen: der Gouverneur von Rom, Fürst Borghese, der Präsekt von Rom, der Federale von Rom, die Abteilungschef des Außenministeriums mit dem Kabinettschef Anfojo an der Spitze, der Generaldirektor der Abteilung auswärtige Presse im Kultusministerium Rocco, sowie weitere Vertreter von Staat, Partei und Weibemacht. Ferner waren anwesend: der deutsche Botschafter beim Quirinale, von Wadensin, mit den Herren der Volkshilfe und den Weibemachtstafeln, der Landesgruppenleiter der Auslandsorganisation der NSDAP, Generalstabsoffizier Dr. Ehrlich, und der Ortsgruppenleiter. Außerdem war der königliche ungarische Gesandte von Bilanski zur Begrüßung erschienen.
Nach Abhören der zum Empfang angetretenen Ehrenkompanie geleitete Graf Ciano

Reichsaußenminister von Ribbentrop in die Villa Madama, wo der Reichsaußenminister während der Dauer seines Aufenthaltes wohnt. Die Bevölkerung Roms und die Verbände des faschistischen Nationalen grüßten die beiden Außenminister der Achsenmächte bei der Ankunft Ribbentrops und bei der Fahrt durch Rom mit herzlichen Kundgebungen.
Der Duce empfing gestern morgen in Gegenwart des Grafen Ciano und des deutschen Botschafters von Wadensin Reichsaußenminister von Ribbentrop, mit dem er eine herzliche Unterredung hatte, die 1/2 Stunde dauerte. Eine weitere Unterredung zwischen dem Duce und Reichsaußenminister von Ribbentrop wird am heutigen Montag stattfinden.

Von Ribbentrop unternahm nach seinem Besuch beim Duce und einem Frühstück im privaten Kreise in Villa Madama Sonntag nachmittag in Begleitung des deutschen Botschafters eine kurze Rundfahrt durch die Albaner Berge. Im Anschluß daran besichtigte der Reichsaußenminister eingehend das im Umbau befindliche Botschaftsgebäude das seiner Vollendung entgegensteht, wobei ihn Botschafter und Frau von Wadensin führten. Den ersten Tag seines römischen Aufenthaltes beendete ein Abendessen im kleinen Kreise, das Graf Ciano dem Außenminister als seinem Gast gab.

Ruchlofer Anschlag auf Reichsdeutsche Bombenexplosion im Hause der Volksgemeinschaft in Montevideo

Montevideo, 11. März.

In Montevideo wurde Sonnabend abend kurz nach 22 Uhr ein Bombenanschlag auf 50 Reichsdeutsche verübt. Die Stätte des ruchlofen Anschlag war das „Haus der deutschen Volksgemeinschaft“ in der Straße Piedras 406. Wie durch ein Wunder wurde jedoch niemand verletzt. Gerüchweise verlautet, daß bei diesem gemeinen Verbrechen wieder der britische Secret Service seine Hand im Spiel hat.

Die Zeitbombe, die im Treppenhause unter dem Vorführungsjaal gelegt war, explodierte während einer Filmvorführung vor ungefähr 50 deutschen Volksgenossen. Die Stichtamme

schlug bis in die Höhe des ersten Stockwerkes. Starke Rauch und erstickender Schwefelgeruch erfüllten das ganze Haus. Die Zwischentür zum Hausflur wurde zerfetzt. Treppenhause und Flur sind mit Splintern überfetzt.
Seider konnten die Täter noch nicht festgelegt werden. Auch der deutsche Gesandte und der Landesgruppenleiter begaben sich nach Kenntnis von diesem empörenden Verfall an den Tatort.

Der deutsche Hort ist das Zentrum der deutschen Gemeinschaftsarbeit und die NSDAP, der Reichsausschuss, der deutschen Hans-Deutschamer, des Vereins deutscher Ingenieure und des Verbandes deutscher Vereine.

Deutschland soll an mehreren Fronten kämpfen

Sore Belisha hebt erneut zur Kriegsausdehnung

Amsterdam, 11. März.

Der ehemalige britische Kriegsminister und Jude Sore Belisha legt in den „News of the World“ seine heftigste Forderung für die Schaffung neuer Kriegsschauplätze vor. Auch in diesem Artikel äußert er wieder über seine Lieblingsidee der Ausdehnung des Krieges auf Ostindien und den Baltan.
Es müsse eine sofortige Aktion sein, um die militärische Strategie Frankreichs voll auszunutzen. Um die Blockade und ihren Erfolg vollständig zu machen, um die materiellen Hilfsmittel der Nazis zu vernichten, müsse Deutschland an mehreren Fronten kämpfen. Das Problem, zu entscheiden, ob es besser sei, die „Abrechnung mit Rus-

land“ jetzt vorzunehmen oder den Tag der Abrechnung hinauszuschieben, bis Deutschland möglicherweise geschlagen sei. Es wäre ein Jammer, so meint Sore Belisha weiter, wenn man das Risiko eines offenen Krieges mit Rußland nicht auf sich nehmen wollte und somit die Alliierten daran gehindert würden, jeden nur möglichen Schritt zu tun, um ein Land zu bekämpfen, das ein erklärter und aktiver Freund des Feindes Englands sei, ein Land, das die „Rechte der Nationen in fragwürdiger Form verletzt“ habe. Falls die Weibemacht nur eine Front gegen Deutschland hätten, so werde der Feind dadurch nicht gezwungen, seine Vorräte aufzubrauchen er habe sogar die Möglichkeit, noch weiter einzuführen.

Der Wortbruch

In der britischen Lügenhetze steht die heuchlerische Phrase von dem deutschen Wortbruch an der Spitze. Ein einziges Beispiel entlarvt schon diese widerwärtige „Haltet-den-Dieb“-Methode. In der außenpolitischen Unterhaus-Debatte erklärte am 5. Mai 1921 der Abgeordnete Kenworthy wörtlich:

Die ganze Schwierigkeit mit Deutschland kommt daher, weil wir unsere Verträge nicht einhielten. Wir einigten uns beim Waffenstillstand auf die vierzehn Punkte. Die Deutschen ergaben sich auf dieser Grundlage, und dennoch führten wir entgegen allen Versprechungen die Blockade noch mehrere Monate durch mit allen ihren schrecklichen Wirkungen auf das Leben der Kinder in Deutschland. Dies war der Anfang einer Atmosphäre des Mißtrauens.“

Ein englischer Politiker bekennet hier offen und frei einen der gemeinsten Wortbrüche Englands. Und dieser meinsidige Plutokratienstaat wagt es, Deutschland des Wortbruchs zu bezichtigen, weil Versailles vernichtet wurde! Jeder Deutsche weiß es!

Britische Versprechen sind Lüge.

Italiens Kohlendampfer freigegeben

Rom, 11. März.

„Agnencia Stefani“ meldet: Außenminister Graf Ciano hat, wie amtlich verlautet, den englischen Botschafter Sir Verco Dorraine empfangen. Dieser hat ihm mitgeteilt, daß die englische Regierung beschloßen habe, die aufgeführten italienischen Kohlendampfer einschließlich ihrer Ladungen freizugeben.
Weiterhin wird bekanntgegeben, daß die noch im Hafen befindlichen Dampfer keine Kohle mehr einschiffen und die Rückfahrt leeren antreten werden, und daß in Zukunft keine italienischen Kohlendampfer mehr nach Rotterdam beandt werden.

Eine Staffel vernichtet sechs Schiffe

Wie auf das Flakfeuer eines englischen Handelsdampfers geantwortet wird

Am frühen Nachmittag erhält unsere Staffel den Einflugsbefehl. Wieder sind alle Kameraden zur Einflugsbeobachtung im Bereitschaftsraum versammelt. Der Staffelführer gibt Ziel und Aufgabe des Fluges bekannt. Nach einer halben Stunde wird gehortet. Wir haben keine Zeit zu verlieren. Als wir zu den Flugzeugen eilen, laufen die Motoren schon. Kein ein Flugzeug! Den Kameraden drücken noch einen Gruß zugewandt — und schon starten wir. Schneller und schneller rollt das Flugzeug über das Feld, eine Wolke von Staub hinter sich herziehend. Hoch über die Tragfläche bricht das Wasser, wenn wir durch eine Wüste rasen. Nun haben wir uns dem Erdboden genähert, schweben hoch über dem Flughafen — Kurs Engländer! Der Lärm wird nicht weniger erklaunlich sein, uns heute noch an seiner Dürftigkeit zu leben. Das Wetter über der Nordsee hat es heute in sich. Eben lächelte uns noch die Sonne an, jetzt peitschen Regenwolken unser Flugzeug, das es auf- und nieder, hin- und hergeworfen wird. Der Bordwart bemüht sich nach einer Weile, die vom Start beschmutzte Scheibe zu säubern. Nur rudertätig kann der Bordwart seine Hand bewegen. Während er sich müht und plagt, schauen wir ihm belustigt zu. Ja, wir sind lustig und froh gelimmet. Wir vertrauen auf unser Flugzeug und auf unsere Waffen. Nun entzieht sich die Sonne hinter einer Wolkendecke unseren Blicken. Immer dunkler wird es unter uns. Nicht über dem Wasser ziehen Nebelschichten dahin. Ob es uns bei diesem Wetter gelingt, den Auftrag auszuführen?

Wir müssen tun, was der englische Kapitän sein. Blickt uns da nicht der Feuerschein eines Leuchtturms entgegen? Wichtig! Da hebt sich bereits ein schmaler Landstreifen aus dem Wasser. Beim Näherkommen unterscheiden wir Häuser und Kirchtürme. Ueber uns ist ein korneloser Himmel.

Die Sicht ist besser geworden. Jetzt bemerken wir auch links von uns ein Schiff. Wir nehmen Kurs darauf, wollen sehen, welche Nationalität es besitzt. Was ist das? Die Kerle da unten schiessen auf uns, also ist es einer der „friedlichen“ Handelsdampfer des ehrenwerten Herrn Churchill. Doch wartet, wir wollen auch die Antwort nicht minder heißhändig erwarten. Kurze Flieger des Flugzeugführers das Schiff an und nun hämmern unsere MG's, fallen die ersten Bomben. Schon liegt das Schiff hinter uns. Jetzt ist unser Flugzeugführer schon wieder im Anflug. Die Feuergeräusche unserer MG's jagen wir erneut dem Schiff entgegen. Wir werden sie da unten schon zum Schweigen bringen. Mit hoher Fahrt verläuft das Schiff, im Sid-Jack-Kurs einen gezielten Bombenwurf zu verhindern. Trotzdem treffen die Bomben hart auf den Bord und schlagen sie ein. Ihre Wirkung muß das Schiff zum Sinken bringen.

300 Jahre Kuckucksuhr

Im Furtwangen/Schwarzwald, 11. März. Vor drei Jahrhunderten wurde in dem kleinen Schwarzwaldstädtchen Furtwangen die erste Schwarzwälder Uhr gebaut, deren Name sich im Laufe der Jahrhunderte weitläufig ausbreitete. Bekannt ist vor allen Dingen die Kuckucksuhr, über deren Entstehung immer noch tiefes Dunkel liegt. Der Werdegang der Schwarzwälder Uhren ist in der historischen Uhrenkunde, dem einzigen und größten Uhrenmuseum der Welt mit rund 1200 Uhren aller Zeiten und Konstruktionsarten, in allen Einzelheiten zu verfolgen. In diesen Tagen kann dieses einzigartige Museum auf sein 300jähriges Bestehen zurückblicken. Es ist jetzt der staatlichen „Höheren Fachschule für Uhrmacherei, Feinmechanik, Elektro- und Funktechnik“ angegliedert, in der die Uhrmacherschüler aus allen deutschen Bundesländern und praktisch sich in allen Zweigen des Gewerbes vervollkommen können.

Da schiessen uns auch schon rote Notlignale entgegen. Jetzt lösen sich aus dem Dunkel noch andere Schiffe, die dem Dampfer aufbrechen, um ihm Hilfe zu bringen. Wir unterbrechen zwei weitere deutsche Zerstörer und Kreuzer. Auch diese Kriegsschiffe eröffnen jetzt mit Flak und MG's das Feuer auf uns. Um das Maß vollzumachen, schießt uns noch die Landflak aus schweren Kalibern ihre Grüße her. Ein wildes Feuerwerk ist es uns. Aber alles das fört unseren Flugzeugführer nicht. Immer wieder fliegen wir ruhig das Schiff an. Bei jedem Anflug fallen neue Bomben. Wir aber schiessen und lächeln, verfolgen aufmerksam die Rauchspuren unserer Geschosse. Am uns liegen Patronenhälften und zerlegene Trommeln. Es rückt nach Pulver. Die da unten werden ihre Herausforderung längt bereit haben. Die Schiffbesatzung muß in aller Eile die Bedrängnis sein. Nach Erschluna unseres Lufttrauges drehen wir ab.

Im Gruppengefechtstand hören wir nach unserer Landung, daß auch die anderen Flugzeuge gute Erfolge hatten. Wichtige Luftschiffungsresultate sind erzielt und fünf weitere Schiffe so schwer beschädigt, daß mit ihrer Vernichtung gerechnet werden kann. Eine Staffel vernichtete bei einem Einflugs sechs Schiffe: ein großes Erzeubnis!

Flugzeug streift Baumkronen

Trotz Beschädigung weitergeflogen - Glanzleistung einer „Ju 52“

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 11. März. Die Leistungsfähigkeit und Flugfähigkeit der deutschen Flugzeuge ist heute fast schon sprichwörtlich geworden. Das gilt für die Maschinen unserer Luftwaffe genau so wie für die Verkehrsflugzeuge, die auf den verschiedensten Fronten des Krieges betriebenen Luftlinien eingesetzt sind. Die deutsche Luftfahrt hat dem Ausland gegenüber besonders auf dem Gebiet des Metallflugzeugbaues einen namhaften Vorsprung. Die Flugfähigkeit durch Metallbauelemente hat kürzlich ein dreimotoriges Ju 52 unter denkbar ungünstigen Witterungsverhältnissen bewiesen. Auf einem Zuge vom Hildesheim nach Berlin erhielt die Maschine infolge aufsteigenden Nebels Berührung mit Bäumen. Der Flugzeugführer konnte seine Maschine aus dem Wald heraus-

reihen und im Blindflug auf 1200 Meter bringen. Nach einem etwa halbstündigen Blindflug erhielt der Flugzeugführer wieder Erdsicht. Es gelang ihm, in Berlin ohne weitere Beschädigungen des Flugzeuges und ohne Gefährdung der Passagiere zu landen. Bei der Berührung mit den Bäumen hatte die Maschine verhältnismäßig schwere Beschädigungen erlitten, jedoch die Flug- und Steuerfähigkeit in keiner Weise beeinträchtigen konnten. Eine derartige Beanspruchung stellt die beste Beurteilung der Maschine dar und gibt ein überzeugendes Bild vom Verhalten eines Flugzeugführers in gefährlichsten Notlagen. Wenn die Zahl der Flugunfälle besonders in Europa im Laufe der Jahre immer geringer geworden ist, dann hat der Einsatz deutscher Flugzeugpiloten in diesen europäischen Staaten sicherlich viel dazu beigetragen.

Der dreizehnte Tag seit Dalren bricht an. Im Hundertkilometertempo donnert der Sibirienszug durch Rußland. Morgen früh werden die Umrisse von Moskau aus Dunst und Nebel wachgen. Ein neuer Tag beginnt dann für die Menschen des Sibirienszuges.

Schicksale im Sibiriensexpress

11 000 Kilometer auf eiserner Straße - Asien-Europa in dreizehn Tagen

Von unserem Sonderberichterstatter Walter Schrey

Berlin, 11. März. Grau, naßkalt hängt der neue Tag über den Straßen von Dalren. Langsam säuselt sich der Mandchoukang über Gärten und Weiden. Beschäftigt von Fernost in den Gängen leben Menschen aller Nationen Türken und Weißrussen, Tee-Exporteure aus Ostasien, Pferdehändler aus Harbin, sibirische Weisheitsmänner neben abgegräbter Eleganz, Gummifragern neben hochkarätigen Schmuckstücken. Eine Stunde später rast der Zug bereits durch die mandchurischen Ebenen. Der dicke Türke, Generalvertreter für Krüm-Wein im Fernost, hat sein Bett beiseite gelassen und fristet in seine Koje. Er will schlafen bis Mukden, dann weiterfliegen bis Harbin, und anschließend bis Mandchouli. „Total betrunken“ heißt der Deutsche jetzt, der mit ihm die Kabine teilt. Eine amerikanische Sängerin läuft aufgeregt durch den Seitengang. Wo kann sie ihren Schmutz verbergen, wenn der Zug überfallen wird? Die Japaner lächeln höflich. Ein Pferdehändler aus Harbin spuckt verächtlich aus dem Fensterhäkchen.

Ein Trinkgeld für das Spudloch

Seit fünfzig Stunden rast der Zug durch Mandchouli. In Hsinking sah man Japans schnellsten Flugzeug, den Sinking-Express. Seine Fahrgäste trugen weiße Staubmäntel, von der japanischen Staatsbahn zur Verfügung gestellt. In Harbin gab der aussteigende Pferdehändler dem Zugob ein fünfziges Trinkgeld für die „Spudstelle am Pferdehäkchen“. Der Türke schielte lächelnd bis Hsinking, trant dann zwei Klauen Wodka und hat jetzt gläserne Augen. Er

sperrt das Fell über die Ohren. Nachher erzählt der Norweger von einer frohlockenden Baifinfin. In einem Unfall von Großmut hängt der Zauberkünstler dem Braubrot 500 Yen. Der Braubrot ist die Seele des Sibirienzuges. Er betreut die Gemeinschaft eines Wagens. Er legt für den Tee, die Bettwäsche und den Ofen, dessen Röhre durch die Abteile führen. Drei Stunden Aufenthalt bei Schluß. Warum? Der Leuzel mag es wissen. Der Krümwein-Vertreter hat schon wieder gläserne Augen. Der Magier aus Futareit tanzt mit der Sängerin nach den Klängen der Lautsprecher, die in jedem Abteil und im Gang angebracht sind. Auf einem Hochseilsitz steht ein verdächtig kahler Mann. Der Braubrot muß die Geleise gehen und frisst seinen Bekand auf.

Wölfe, Wodka, Kirchenlieder

Tage und Nächte fliehen ineinander. Man raucht Papprollen, liest und trinkt Wodka. Abendlich singen russische Holzschläger, die aus den Urwäldern von Man-We heimkehren, mit drohendem Baj Kirchenlieder.

Die weite kirchliche Talga öfnet sich. Kurz vor Nowosibirsk graue bewogliche Felsen auf dem Gletscher der Steppe. Es sollen Wölfe sein, behauptet der Kellner im Speisewagen. Aman war deutscher Kriegsgefangener. Seine Sympathie für die „Germanistik“ findet in den Kapazitäten Ausdruck.

Omit, 50 Grad Kälte. Fenster mit Eis überzogen. Gleich einem Gelsen rast der Zug dem Ural zu. Noch 2719 Kilometer bis Moskau. Die Wolkarte hat Menschen und Nationen zusammengelöst, dunkler als in jedem Film. Im Ural fahrende Offiziere der Roten Armee sammeln für die Chinesen und ihr kaiserliches Bach.

Ritom, noch 1000 Kilometer bis Moskau. Man packt schon. Die Sängerin aus St. Louis hat sich in Perm mit dem rumänischen Zauberkünstler verlobt. Der Leningrader Freund wird vergessens auf sie warten. Der dicke Türke feiert die Verlobung mit zwei Flaschen Wodka. Jetzt spricht er vom Sopor und einer neuen Lebensfähigkeit.

Der dreizehnte Tag seit Dalren bricht an. Im Hundertkilometertempo donnert der Sibirienszug durch Rußland. Morgen früh werden die Umrisse von Moskau aus Dunst und Nebel wachgen. Ein neuer Tag beginnt dann für die Menschen des Sibirienszuges.

Ferntrauung über Länder und Meere

Bochum, 11. März.

Bei der ersten Ferntrauung, die in Bochum vollzogen wurde, ging das Ja-Wort der Braut über Länder und Meere hinweg von Bochum nach Buenos Aires. Das 19jährige Bochumer Mädchen, Frieda Emma Roskat, wurde mit dem Seemannsmaat des Passierschiffes „Admiral Graf Spee“, Adolf Wildmann, ferngetraut. Der Seemannsmaat hatte in Buenos Aires vor seinem Kommandanten die erforderlichen Erklärungen abgegeben, die Brautere waren inzwischen in Bochum eingetroffen, so daß die Ferntrauung vor dem Standesamt stattfinden konnte. Der Standesbeamte sprach angelehnt dieses außergewöhnlichen Ereignisses Worte, die nicht nur rein persönliche Art waren. Dann sprach die junge Braut ihr Ja, das über den Ocean hinweg von einem Erdteil zum anderen zwei Menschen für ein Leben verband.

Süßnermord in England

Ostia, 11. März.

Wie „Tagblatt“ aus London meldet, mußte man in England aus Mangel an Futtermitteln einen Süßnermord größten Stiles vornehmen. Dabei ist die tatsächliche Zahl von 21 Millionen Stüd Federweh abgeschlachtet worden, nachdem alle Bemühungen, genügend Futter herbeizuschaffen, fehlschlagen waren. Dieser Maß aus der stetig abnehmenden Zufuhr nach England erklärende Eingriff werde sich bald in der englischen Ernährungslage bemerkbar machen.

Überragende Güte zeichnet die ECKSTEIN Nr. 5 deshalb aus, weil für den Tabak alles - für die Packung nur das zweckmässig Notwendige aufgegeben wird. Denn auf den Tabak kommt es an!

Eckstein

3 1/3 Pfg.

Sparsam in der Packung

Wertvoll im Inhalt!

Bekanntmachung

Folgende Fundstücken sind bei der Ortspolizeibehörde leer abgegeben und bisher von den Eigentümern nicht abgeholt worden: 2m Monat September 1938: 1 Kindermantel, 1 Aktentasche, 2 Geldbörsen mit Inhalt (nicht, wie am Sonnabend veröffentlicht, 22).
Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde.

Bekanntmachung.

Betrifft: Zusatzleiderkarte.

Wie durch Presse und Rundfunk bereits bekannt gegeben, wird für die Jugendlichen, die in der Zeit vom 2. 11. 1922 bis 7. 11. 1925 geboren sind, eine Zusatzleiderkarte eingeführt. Die Karte wird nur auf Antrag ausgestellt. Der Antrag ist bis spätestens 1. 4. 1940 schriftlich von dem Jugendlichen oder seinem gesetzlichen Vertreter bei dem zuständigen Bürgermeister unter Vorlage einer Altersurkunde zu stellen.
Leer, den 9. März 1940.
Wirtschaftsamt des Kreises Leer.

Betrifft: Anstrichung der Kraftfahrzeuge mit Wehrmacht-Tarnschmelzern

Durch Verordnung des Herrn Reichswehrministeriums vom 30. 12. 1939 ist angedeutet, daß vom 1. Oktober 1940 ab alle Kraftfahrzeuge, die zur Zeit benutzt werden dürfen, mit Wehrmacht-Tarnschmelzern anstrichen sein müssen.

Ausgenommen hiervon sind:

- a) Kraftfahrzeuge mit einer Höchstgeschwindigkeit von nicht mehr als 6 km je Stunde,
- b) selbstfahrende Arbeitsmaschinen mit einer Höchstgeschwindigkeit von nicht mehr als 20 km je Stunde. (Das sind Kraftfahrzeuge, die nach ihrer Bauart und ihren Besonderen, mit dem Fahrzeug selbst verbundenen Einrichtungen zur Leistung von Arbeit, nicht zur Beförderung von Personen oder Gütern bestimmt und geeignet sind);
- c) alle elektrisch angetriebenen Kraftfahrzeuge.

Der Wehrmacht-Tarnschmelzerverleiher ist schuldig, diese so anzubringen, daß die Sichtverhältnisse nicht höher als 1,20 m und nicht tiefer als 0,90 m über der Fahrbahn liegt.

Der Wehrmacht-Tarnschmelzerverleiher muß sich unabhängig von der üblichen Beleuchtung des Fahrzeuges ausstatten lassen und muß so gekleidet sein, daß er nur mit dem Begrenzungsstreifen zugleich erkannt werden kann. Er ist zu jeder Zeit anzubringen. Durch die Schalterverstellung soll verhindert werden, daß der Wehrmacht-Tarnschmelzerverleiher ohne Begrenzungsstreifen getarnt wird. Die Verpflichtung zum Führen von Schutzlichtern, Bremslichtern und beleuchteten Kennzeichen bleibt unberührt.

Für Jugomaschinen in Land- und forstwirtschaftlichen Betrieben, sowie für Kraftwagen tritt die Verordnung vorerst noch nicht in Kraft.

Zwangsankündigungen gegen diese Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 150,- RM, oder mit Haft bestraft.
Leer, den 6. März 1940.

Der Landrat. Conring.

Anzukaufen gesucht

schwere hochtragende Kühe

mit Leistungsnachweis, ca. 4500 kg Milch, 3,6% Fett.

E. Viëtor, Tammingaburg

Telefon Leer 2432

Suche sofort bis Anfang Mai austragende

schwere beste Zuchttrinder

mit guten Leistungen, ferner laufen d. schwere bis mittel-schwere hochtragende, rüchtragende und fettschmelze

junge beste Kühe

(auch ältere Abmelkkühe) mit und ohne Herdbuch, mit guten Milchleistungen. Für

erstklassige Zuchtkühe

mit guten Leistungen habe ich ebenfalls laufend Verwend-dung. Angebote erbeten

A. Vosberg, Irehove

Telefon 65

hochtragende Kühe

Suche anzukaufen gute und mittelschwere

Angebote erbeten Wilms, Irehove. Telefon 28

Suche einen Eiseforanten oder Kommissionär für

dauernd, welcher mit laufend

gute Pferde liefern kann.

Angebote unter L 182 an die OTZ, Leer.

Im Auftrage auswärtiger Bauern suche ich sofort junge

anpannfähige und ältere

Zucht- und Arbeitspferde

anzukaufen

Um Erlangung bitte

A. Vosberg, Irehove

Telefon 65

Zu verkaufen:

Einfähriger Zille

10 Jahre

einige Kalbullen

mit bestem Leistungsnachweis

Bernhard Busemann

Bunderhee bei Bunde.

Zu verkaufen

2 Weidekühe

1 flotte Kuh

1 Hind Mai kalbend.

5. Wattjes, Irehove.

Sperrwagen

zu verkaufen. An die OTZ, Leer.

Zu verkaufen schwarze, gute

Kuhkalf

14 Tage alt, ohne

Stamm.

J. S. Busemann Ww.,

Langehaus/Terborg.

Verkaufe staatlich gekörtern

Bullen

Leitg. d. M. als Färls 211 kg

Fett, 3,47% Fettg. D. M. im

dreijähr. Durchschnitt 204 kg

4,13%.

Geirr. Bollrichs, Klein-Mendorf.

Mehrere tausend

Strohboxen

K. Meyer, Detern.

Zu verkaufen
1 fast neuer II. Küchenschrank
u. 1 gut erhalt. Gasherd
Leer, Osterfest 29

Gesucht ein gut erhaltenes
Kleinrastrad
DKW oder NSU. werden be-
vorzugt. Angebote mit Preis
unter L 185 an die OTZ, Leer.

2 Zimmerwohnung
oder 2 leere Zimmer mit Koch-
gelegenheit auf sofort oder später
sucht berufstätige Frau mit
12jähr. Sohn in Leer, Heisfelde
oder Loga.
Angebote mit Preis erbeten
unter L 184 an die OTZ, Leer.

2 möbl. Zimmer mit Koch-
gelegenheit gesucht.
Angeb. u. L 183 an die OTZ, Leer.

Gesucht zum 1. April 1940
1 junges Mädchen
das das Kochen erlernen will,
und eine
Hausgehilfin
Harns,
Bahnhofs-Hotel, Leer

Für meinen Geschäftsbauhalt
suche ich eine erfahrene
Hausgehilfin
für Haus- u. Gartenarbeit
Frau Küch, Holtland

Suche baldigt für meinen land-
wirtschaftlichen Betrieb wegen
Verbreitung meiner jetzigen
eine
Gehilfin
Lufk. Beening, Driener.

Suche zum 1. Mai treue ältere
Stütze oder zuverlässiges jung-
es Mädchen (evtl. Pflicht.)
im Privatbushalt bei Jamnitz-
anschlus und Gehalt.
Bingum. Frau J. Tergast Ww.

Eine Hausgehilfin
zu sofort oder zum 1. Mai gesucht
Frau Heinz Vohkuhl
Papenburg, Mittelkanal rechts 50

Deutsche Christen Leer
Dienstag, den 12. März
20.15 Uhr.

Feierstunde
mit Kamerad B. Heinrich
Meyer.

Fischausgabe!
Am 12. März
in Leer an Inhaber von Fischkarten,
deren Nr. 8 noch nicht beliefert sind.

Die dritte
Hebung der Kirchenbeiträge
1939/40 findet statt am
Mittwoch, dem 15. März d. Js.,
nachmittags von 2 bis 6 Uhr, im Konfirmandensaal.

Bunde Der Kirchenrat.

Wir wurden heute getraut:
Mus.-Ob.-Gefr.
Wilhelm Garbers
in einer Schiffsstammabt.
Margarete Garbers geb. Fischer
Jheringsfehn, 10. März 1940.

Leer, den 11. März 1940.
Staff Ansagens!
Sonntag morgen, den 3. März 1940, 8.30 Uhr, ent-
scheidend nach kurzer heiliger Krankheit unser lieber,
hoffnungsvoller Sohn und Bruder der
Freiwillige
Andreas Heinrich Hennig
Funker bei einer Luft-Nachr.-Schule
im fast vollendeten 19. Lebensjahr.
In tiefer Trauer: **Andreas Hennig und Frau,**
Amalie, geb. Benecke
Fritj Hennig
Anneliese Hennig

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, dem 12. März,
nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause Pyltanbergstr. 11 aus.
Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Gutes, frommes, jungstes
Arbeitspferd
mit fast neuem, ledernem Ge-
schirr zu verkaufen.
Ang. Fischer,
Leer, Altmarktstraße 4.

bleibt mein Geschäft am Mitt-
woch, dem 13.,
gestorben
Gerh. Leembuis, Irehove

Gesucht zu Ostern oder 1. 5. ein
jüngerer Gehilfe
eventl. 14. oder landw. Arbeiter
W. Oosting, Tammegast bei
Rorichum. Tel. Olderjum 60.

Suche zu Ostern einen
Gehilfen
mit guter Schulbildung
H. Wilkes
Beizelschornsteinfegermeister
Irehove

Suche zu sofort oder 1. 4. einen
tüchtigen
Büdergehilfen
oder **Meister**
für meisterlosen Betrieb. Zu er-
fragen bei der OTZ, Papenburg

Suche zum 1. April einen
Landwirtschaftslehrling
oder einen **Gehilfen**
Bauer Hincik Müller
Holmsbun b. Irehove

Suche Stellung
als **Kraftfahrer**
(Kl. L u. II) 3 Jahre Fahrpraxis.
Schriftl. Angeb. u. L 181 an die
OTZ, Leer.

Fährverkehr bei Leerort
Der Wagen- und Kastenverkehr
wird vorläufig. Bis auf weiteres
Bootsverkehr für Personen
Emstahre Leerort.

Empfehle frisch aus dem Raub-
prima **Zettbündlinge**
W. Stumpf, Weede, Fernruf 2316

Heute entschließ nach langem, mit Geduld ertragenem
Leiden unsere gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter,
Schwester, Schwägerin und Tante
Gretjelina Geskedina Preuß
geb. **Decker**
in ihrem 78. Lebensjahre.
In tiefer Trauer:
Die Kinder nebst Angehörigen.

Beerdigung findet am Mittwoch, dem 13. März, nach-
mittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Beerdigung findet am Mittwoch, dem 13. März, nach-
mittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Beerdigung findet am Donnerstag, dem 14. März,
mittags 12 Uhr, von Holte aus auf dem Friedhof in
Rhaude statt.

Beerdigung findet am Donnerstag, dem 14. März,
mittags 12 Uhr, von Holte aus auf dem Friedhof in
Rhaude statt.

Beerdigung findet am Donnerstag, dem 14. März,
mittags 12 Uhr, von Holte aus auf dem Friedhof in
Rhaude statt.

Beerdigung findet am Donnerstag, dem 14. März,
mittags 12 Uhr, von Holte aus auf dem Friedhof in
Rhaude statt.

Beerdigung findet am Donnerstag, dem 14. März,
mittags 12 Uhr, von Holte aus auf dem Friedhof in
Rhaude statt.

Beerdigung findet am Donnerstag, dem 14. März,
mittags 12 Uhr, von Holte aus auf dem Friedhof in
Rhaude statt.

Beerdigung findet am Donnerstag, dem 14. März,
mittags 12 Uhr, von Holte aus auf dem Friedhof in
Rhaude statt.

Beerdigung findet am Donnerstag, dem 14. März,
mittags 12 Uhr, von Holte aus auf dem Friedhof in
Rhaude statt.

Beerdigung findet am Donnerstag, dem 14. März,
mittags 12 Uhr, von Holte aus auf dem Friedhof in
Rhaude statt.

Beerdigung findet am Donnerstag, dem 14. März,
mittags 12 Uhr, von Holte aus auf dem Friedhof in
Rhaude statt.

Beerdigung findet am Donnerstag, dem 14. März,
mittags 12 Uhr, von Holte aus auf dem Friedhof in
Rhaude statt.

Beerdigung findet am Donnerstag, dem 14. März,
mittags 12 Uhr, von Holte aus auf dem Friedhof in
Rhaude statt.

Beerdigung findet am Donnerstag, dem 14. März,
mittags 12 Uhr, von Holte aus auf dem Friedhof in
Rhaude statt.

Beerdigung findet am Donnerstag, dem 14. März,
mittags 12 Uhr, von Holte aus auf dem Friedhof in
Rhaude statt.

Beerdigung findet am Donnerstag, dem 14. März,
mittags 12 Uhr, von Holte aus auf dem Friedhof in
Rhaude statt.

Beerdigung findet am Donnerstag, dem 14. März,
mittags 12 Uhr, von Holte aus auf dem Friedhof in
Rhaude statt.

Beerdigung findet am Donnerstag, dem 14. März,
mittags 12 Uhr, von Holte aus auf dem Friedhof in
Rhaude statt.

Heisfelde, 9. März 1940.
Es hat dem Herrn über Leben und Tod
gefallen, heute abend um 7 Uhr nach längerem
Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, meine
liebe Frau, unsere liebe Mutter, Großmutter,
Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und
Tante

Efke Bonk
geb. **Tirrel**
im 70. Lebensjahre heimzuziehen in die Ewig-
keit.
In tiefer Trauer
Tönjes Bonk,
nebst Kindern und Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 13. März,
nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause Heisfelde, Bahn-
damm 31, aus statt.

Loga, den 9. März 1940.
Heute entschließ nach langem, mit Geduld ertragenem
Leiden unsere gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter,
Schwester, Schwägerin und Tante
Gretjelina Geskedina Preuß
geb. **Decker**
in ihrem 78. Lebensjahre.
In tiefer Trauer:
Die Kinder nebst Angehörigen.
Beerdigung findet am Mittwoch, dem 13. März, nach-
mittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Backemoor, den 9. März 1940.
Heut abend entschließ sanft und ruhig nach schwerer
Krankheit mein lieber Mann, unser herzenguter Vater,
Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel,
der frühere Landwirt
Gerhard Meinhard Meinders
im fast vollendeten 74. Lebensjahre.
In tiefer Trauer:
Frau Petrine Meinders, geb Meinders
nebst Kindern und Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 14. März,
mittags 12 Uhr, von Holte aus auf dem Friedhof in
Rhaude statt.

Weener, Brake i. O., Bad Essen
und Berlin-Lichterfelde, den 9. März 1940.
Unsere liebe Mutter, Schwiegermutter,
Schwester, Schwägerin und Tante
Frau Margarethe Hülsebus
geb. **Janssen**
ist heute 16.30 Uhr nach kurzem, schwerem
Leiden im 68. Lebensjahre sanft entschlafen.
In tiefer Trauer
Marie Hülsebus
Jenny Hülsebus
Johanne Hülsebus
Johann Hülsebus (zzt. im Heeresdienst)
und **Frau Käthe, geb. Piehl**
Regine Hülsebus, Maidendührerin im R.A.D.
und **Karl Hollander**
SS-Hauptscharführer in der Leibstandarte
SS, Adolf Hitler
als Verlobter
Die Beerdigung findet am Mittwoch, 13. März 1940,
um 14.30 Uhr, vom Trauerhause, Adolf-Hitler-Straße 61,
aus statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzu-
sehen.

Gutes, frommes, jungstes
Arbeitspferd
mit fast neuem, ledernem Ge-
schirr zu verkaufen.
Ang. Fischer,
Leer, Altmarktstraße 4.